

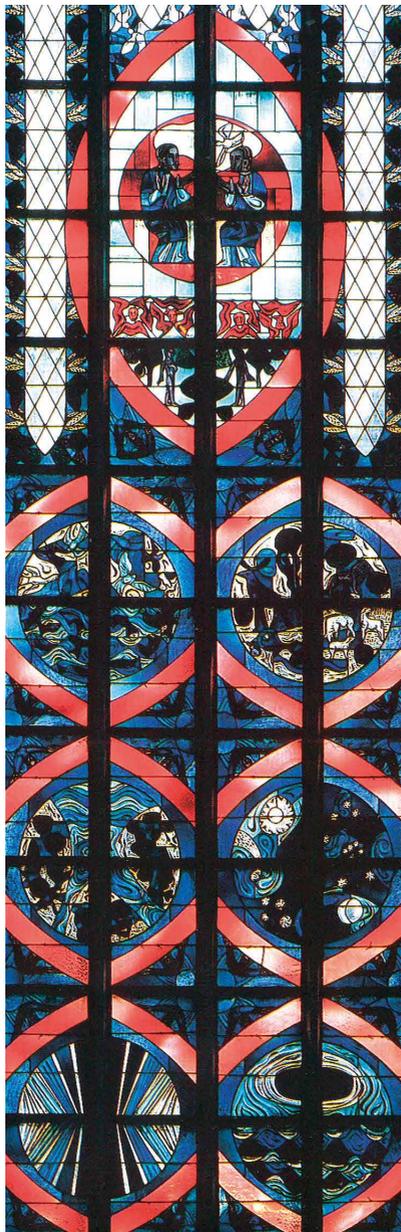


ST. PETER



PFARRBRIEF

01 02 03 04 05 06
07 08 09 10 11 12
2 0 2 5



Grußwort

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Leserinnen und Leser!

Dieses Glasfenster mit seinen kräftigen Farben befindet sich in der sog. Verkündigungskapelle im Münchner Dom. Es stellt die biblische Schöpfungsgeschichte aus dem Buch Genesis dar. Geschaffen hat es 14 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs der Stuttgarter Glasmaler Wilhelm Geyer (1900 – 1968). Unter dem Fenster liegt derzeit – wie aufgebahrt – ein großes Fragment des ehemaligen Corpus des neugotischen Chorbogenkreuzes. Bei den verheerenden Luftangriffen im Frühjahr 1945, bei denen weite Teile der Münchner Innenstadt in Trümmer gelegt wurden, stürzte das Kreuz zu Boden und zerbrach in mehrere Teile. Ein Bild von hoher Symbolik, denn es spiegelt heute, 80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs, jene Situation wider, in der sich die Münchnerinnen und Münchner damals befanden. Sie standen buchstäblich auf den Trümmern eines menschenverachtenden Regimes, aus denen sie die Stadt, aber auch unsere Gesellschaft neu aufbauen mussten. Und die Schöpfungsgeschichte steht für diesen Wiederaufbau und den Neuanfang. Die leuchtenden Glasfenster, die von der Erschaffung der Welt durch Gott in sechs Tagen erzählen, vermitteln die Hoffnung, die viele Menschen damals getragen hat: Ein Neuanfang ist möglich. Es gibt einen Weg aus dem Dunkel in das Licht, aus dem Chaos in die Ordnung, aus der Zerstörung in ein neues Leben. Neuanfang ist möglich, weil Gott ihn schenkt. Am 8. Mai jährt sich das Ende des Zweiten Weltkrieges zum 80. Mal. Langsam, aber sicher verblasst die Erinnerung an jene Jahre und es besteht die Gefahr, die dunkelste Zeit der deutschen Geschichte als eine Episode von vielen anzusehen und nicht mehr als das, was es in Wirklichkeit war: ein absoluter und einmaliger Zivilisationsbruch, der sich nie wieder wiederholen darf. Deshalb liegt es heute an uns, einerseits die Erinnerung an diese Zeit deutscher Geschichte wachzuhalten und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass sich diese Art menschenverachtender Politik, die in die Katastrophen des Zweiten Weltkriegs geführt hat, nicht wiederholen kann.

Das Jahr 2025 erinnert uns aber nicht nur an das Ende des Zweiten Weltkriegs. Papst Franziskus hat dieses Jahr als ein Heiliges Jahr ausgerufen und unter das Motto gestellt: „Pilger der Hoffnung“. Viele Menschen schauen auch heute mit großer Sorge in die Zukunft. Vieles ist unsicher und fragil geworden. Gewohnte Sicherheiten tragen nicht mehr. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten ist es wichtig, sich immer wieder der Hoffnung zu vergewissern, die uns trägt und die uns auch heute die Kraft gibt, zuversichtlich und mutig in die Zukunft zu gehen und das Leben zu wagen und es zu gestalten. Gerade die Fastenzeit lädt uns dazu ein, uns wieder neu auf den Weg zu machen und unsere Hoffnung zu stärken. Als Christen glauben wir an einen Gott, der uns aus dem Dunkel in das Licht, aus der Bedrängnis in die Freiheit, aus dem Chaos in die Ordnung, aus der Uniformität in die Diversität, ja aus dem Tod ins Leben führt. Das ist die Hoffnung, die uns trägt. Das ist die Hoffnung, die wir an Ostern feiern: Nicht die Angst, die Finsternis, der Tod, haben das letzte Wort, sondern das Leben! Am Ende steht nicht das Chaos und die Leere, am Ende steht Gott selbst und mit ihm Leben, Leben in Fülle.

Wir laden Sie herzlich ein, sich in den kommenden Wochen neu auf den Weg zu machen und zu einer Pilgerin oder einem Pilger der Hoffnung zu werden. Die zahlreichen Gottesdienste, Konzerte, aber auch die derzeitige Ausstellung im Dom können uns helfen, unsere Hoffnung zu stärken – jene Hoffnung, die uns hilft, Zukunft zu gestalten und Leben zu wagen. Und wenn wir dann in der Lesung der Osternacht jene Schöpfungsgeschichte hören, mag sie uns daran erinnern, dass Gott auch uns ganz persönlich aus dem Chaos, der Angst und Finsternis unseres Alltags in das helle Licht des Ostermorgens führen wird – zu einem Leben, das wirklich Leben in Fülle ist.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine gesegnete Fastenzeit und einen guten Weg hin auf das Osterfest.


Msgr. Klaus Franzl
Domkapitular


Daniel Lerch
Pfarrer

Impuls zum 1. Fastensonntag Vorbereitung auf Ostern

I

In der Fastenzeit, der Passionszeit, erinnern wir uns an das Leiden und Sterben von Jesus Christus. Am Aschermittwoch wird mit dem Aschekreuz auf der Stirn daran erinnert, dass wir Menschen vergänglich sind.

Jesus hat nach seiner Taufe vierzig Tage lang in der Wüste gefastet. Erst danach hat er begonnen, öffentlich zu predigen und die ersten Jünger um sich zu scharen. Diese Vorbereitungszeit wurde Jesus von Gott verordnet:

„Dann wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel in Versuchung geführt werden. Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, bekam er Hunger“ Mt 4,1 - 2.

Gott musste Mensch werden, um uns zu erlösen; die Versuchung gehört zum Menschsein dazu. Jesu wurde während der vierzig Tage mit drei Versuchungen konfrontiert: Nachgeben nach materiellen Wünschen, leichtfertige Inanspruchnahme der Hilfe Gottes, der Abfall vom Glauben. In der dritten Versuchung wird von Jesus die Anbetung des Teufels gefordert; auch dieser Versuchung widersteht Jesus. Jesus hat die Versuchungen erkannt, hat sie bekämpft und Gott dazu um Kraft gebeten.

Auch für uns ist die Fastenzeit eine Vorbereitungszeit, die Vorbereitung auf Ostern. Der Passionszeit wird die liturgische Farbe Violett zugeordnet, die symbolisch für Buße, Gebet und Besinnung steht. Während der Fastenzeit unterbrechen wir den Alltag, verzichten auf Ablenkung und richten uns neu auf den Weg mit Jesus aus. Wir besinnen uns im Gebet und hören auf Gottes Wort, tun Buße und öffnen uns der Botschaft, dass Jesus wahrhaftig auferstanden und der Retter ist. Während der Fastenzeit bereiten wir uns vor, wir verzichten, um uns auf das Wesentliche zu konzentrieren im Gespräch mit Gott. Machen wir uns bereit, denn:

Am Ende der Fastenzeit steht das freudige Osterfest, das Fest der Auferstehung Jesu Christi.

Dr. Andrea Winter

Impuls zum 2. Fastensonntag Hoffnungsschimmer inmitten der Passion

II

„(...) er stieg auf einen Berg, um zu beten. Während er betete, veränderte sich sein Gesicht und seine Kleider wurden leuchtend weiß!“

Mit diesen Worten beginnt das heutige Evangelium nach Lukas (9, 28 - 36): die Verklärung des Herrn.

Jesus nimmt seine engsten Jünger (Petrus, Jakobus und Johannes) mit auf den Berg Tabor und lädt somit auch uns ein, ihm dahin zu folgen. Die Jünger und auch wir erhalten hier einen Vorgeschmack auf den Himmel: Bevor Jesus stirbt, wird sein Körper verklärt und erhellt und gibt uns die Gelegenheit eines Ewigkeits- und Hoffnungsmoments. Hier zeigt er sich ihnen nicht als Mensch, sondern als Sohn Gottes; *„er machte seinen Jüngern sichtbar, was er war“* (Johannes von Damaskus).

Auf dem Weg der Passion, inmitten der Fastenzeit, wird Jesus verklärt. Erscheint das nicht paradox?

Leiden und Hoffnung stehen unmittelbar nebeneinander. Dies wird erkenntlich, wenn wir uns die Verklärung im Vergleich zur Passion anschauen. Hier der Berg der Verklärung, dort der Berg Golgatha. Hier strahlt Jesu Angesicht wie die Sonne, dort wird sein Aussehen entstellt. Hier werden seine Kleider weiß wie das Licht, dort wird er seiner Kleider beraubt. Hier umgeben ihn zwei große Gottesmänner, dort hängen zwei Verbrecher neben ihm. Hier ist die Wolke der Gegenwart Gottes, dort Finsternis und Gottverlassenheit. Das Kreuz und die Herrlichkeit Christi gehören also unzertrennlich zusammen.

In der Verklärung des Herrn wird deutlich, dass unsere wahre Heimat der Himmel ist. Wir werden daran erinnert, dass Jesus durch die Auferstehung das Leid und den Tod überwunden hat und damit den Bund erneuerte, den der Herr mit Abraham geschlossen hatte (Gen. 15,18).

Jesus und Abraham verbindet, dass sie durch das Leid hindurch auf Gottes Plan vertrauten. Es gibt schwere Momente, Zeiten des Kreuzes. Jesus nachzufolgen bedeutet, das Kreuz wie er (an-)zunehmen und gekreuzigt die Welt zu überwinden.

Wir sind in der Fastenzeit dazu aufgerufen, nicht im Leid festzustehen, sondern im Blick hin auf die Auferstehung voll Hoffnung alles Leid vor ihn hinzulegen und es durch ihn verklären zu lassen. Der „Tabormoment“ soll uns tragen und ein Hoffnungsschimmer in „Golgatha-Momenten“ sein. Also: *„Steht fest in der Kraft, die der Herr euch schenkt, meine Lieben!“* (Phil. 4,1).

Cäcilia Sauter

Impuls zum 3. Fastensonntag Der unfruchtbare Feigenbaum

III

In der Fastenzeit halten wir inne und versuchen, uns immer wieder aufs Neue ins Bewusstsein zu rufen, dass nicht alles, was uns im Leben gegeben wird, uns widerfährt, selbstverständlich ist. Wir laufen sonst Gefahr, uns einfach nur durchs Leben treiben zu lassen. Wir hinterfragen den Weg, der sich vor uns auftut, erst, wenn wir in eine Sackgasse geraten. Oft ist es dann aber schon zu spät und wir können den Kurs kaum noch korrigieren.

Lassen wir das Bild von Jan Luyken auf uns wirken (s. nächste Seite).

Es ist nur eine Momentaufnahme: Im heutigen Evangelium gibt der Grundbesitzer, der den Feigenbaum in seinem Weinstock hat pflanzen lassen, dem Winzer Anweisung, er solle den Baum umhauen, da er keine Früchte trägt. Der Winzer aber steht, so kann man es deuten, etwas ungläubig da. Er wundert sich vielleicht über die Unwissenheit seines Herrn. Aber er lässt es dabei bewenden, ihn um ein weiteres Jahr zu bitten, in dem er sich um den Feigenbaum kümmern wird.

Wir wissen zwar nicht, wie der Baum in einem Jahr aussieht, aber wir haben eine Vermutung: Der erfahrene Winzer wählt einen Dünger aus, den er für geeignet hält, und gibt dem Baum, was er für ein gesundes Wachstum braucht. Vielleicht schneidet er ihn sogar zu und sorgt dafür, dass starke Äste ungehindert wachsen können. Dafür entfernt er Triebe, die ihm unnötig Kraft rauben. Ein Jahr lang kann er den Baum gießen, wenn das Wetter widrige Bedingungen mit sich bringt.

Brauchen nicht auch wir manchmal Hilfe beim Wachsen, jemanden, der für ein fruchtbares Umfeld sorgt, uns auf den richtigen Weg bringt?



Ich wünsche Ihnen solche Menschen und dass Sie diese erkennen.

Stephan Thalhammer

Impuls zum 4. Fastensonntag

Von der Wüste ins verheißene Land – aus der Ferne zurück nach Hause

IV

Am vergangenen Wochenende habe ich meine Eltern und Geschwister in der Heimat besucht. Zum ersten Mal in diesem Jahr heimzukehren und meine Familie wiederzusehen, hat mich mit großer Freude erfüllt. Am heutigen Sonntag Laetare dürfen wir in den Lesungstexten genau diese Freude über die Heimkehr betrachten.

Die erste Lesung aus Josua 5, 9a.10 - 12 stellt uns einen Wendepunkt in der Geschichte des Volkes Israel vor: Nach 40 Jahren in der Wüste feiert das Volk Gottes zum ersten Mal das Pessach-Fest im verheißenen Land. Zum ersten Mal seit Generationen – vor der Wüste war Israel in Ägypten verklavt – dürfen die Menschen ihr Mahl aus den Gaben des Landes genießen, das sie nun Heimat nennen können. Gott ist treu, vergibt Israel, das ihm untreu geworden war, und schenkt ihm Heimat und Wohlstand im Überfluss.

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn, auch bekannt als das Gleichnis vom barmherzigen Vater, welches wir im Evangelium hören (Lukas 15), ist uns allen bekannt: Der jüngere Sohn findet sich in der Fremde am Boden wieder – sein Erbe ist verprasst, sein Wohlstand vergeudet und er muss nun Schweine hüten und hungern.

Als er nach Hause zurückkehrt, empfängt ihn sein Vater, eilt ihm entgegen und küsst ihn, noch bevor er selbst um Vergebung bitten kann. Der Vater empfängt den Sohn nicht mit Strafe oder Vorwürfen, sondern mit einem Fest – genau wie Israel das erste Pessach-Fest im gelobten Land feiern darf.

Was sagen uns diese Texte? Gott ist treu, er ist unser barmherziger Vater. Gott legt uns nicht auf unsere Vergangenheit fest, egal, wie sehr wir uns verirrt haben, egal, wie weit wir uns von ihm entfernt haben – bei Gott gibt es immer einen Neubeginn! Paulus ruft das in der zweiten Lesung den Kolossern zu: „Lasst euch mit Gott versöhnen!“

Nutzen wir die kommenden Wochen bis Ostern dafür, heimzukehren aus der Fremde, die „Wüste“ unserer Sünden und Fehler zu verlassen und auf den Vater zuzugehen, seine Barmherzigkeit in der Beichte zu erfahren, ihn in der Hl. Eucharistie zu empfangen oder in der Anbetung bei ihm zu sein.

Dominik Hecker

Impuls zum 5. Fastensonntag

Ein Plädoyer für das Bußsakrament

V

Oft habe ich in meiner Familie den Satz gehört: „Kehr erstmal vor Deiner eigenen Haustür.“ Damit versuchten unsere Eltern uns die Unart des Petzens abzugewöhnen. Darum geht es auch im heutigen Evangelium. Jesus mahnt die Pharisäer - und auch uns -, nicht vorschnell andere Menschen zu verurteilen. Er zeigt, dass auch sie nicht ohne Fehler sind. Vielleicht platzt die Anklage der anderen Erwachsenen nicht mehr so oft kindlich heraus, doch wie oft verurteilen wir das Verhalten anderer in Gedanken. Doch es heißt im Matthäusevangelium: „*Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.*“ Wir kennen nicht die Umstände, die Intention und sind außerdem nicht zuständig unsere Mitmenschen zu verurteilen. Nehmen wir uns ein Beispiel an der Barmherzigkeit und bitten wir immer wieder neu um die Gnade, die Sünde abzulehnen, ohne den Sünder zu verurteilen.

Unser eigentlicher Feind ist die Anhänglichkeit an die Sünde. Jesus verabschiedet die Sünderin mit diesem Auftrag: „*Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!*“ Er gewährt ihr die Vergebung, damit sie ab der Begegnung mit Jesus nicht mehr sündigt. Die vergebende Liebe Gottes wird zur neuen Kraft, der Sünde zu widerstehen. Auch wenn wir in der Beichte die Barmherzigkeit Gottes geschenkt bekommen, erhalten wir eine Stärkung für den Weg der Besserung. Die Beichte ist somit ein großes Geschenk, in dem wir einerseits immer wieder Vergebung unserer Sünden empfangen dürfen, andererseits aber außerdem Stärkung erhalten, gegen verschiedene Versuchungen anzukämpfen. Man merkt oft, dass uns Dinge, die wir uns vorgenommen haben, direkt nach der Beichte leichter fallen. Umso länger die letzte Beichte her ist, desto schneller fallen wir wieder. Lassen wir uns im Kampf mit dem Bösen uns gegenseitig Jesu göttliche Stärke schenken und begegnen wir immer wieder seiner barmherzigen Liebe.

Therese Dichgans

Gottesdienstordnung

Mittwoch, 05. März, 2025 ASCHERMITTWOCH

Bei jeder Messfeier wird die aus den Palmzweigen des vergangenen Jahres bereitete Asche gesegnet und ausgeteilt

St. Peter 10.00 Uhr Hl. Messe
17.15 Uhr Rosenkranz
18.00 Uhr Hl. Amt

H. L. Hassler – Missa octo vocum

Asamkirche 19.00 Uhr Abendmesse zum Aschermittwoch
St. Stephan 17.30 Uhr Eucharistiefeier zum Aschermittwoch
Kreuzkirche 18.00 Uhr Hl. Messe (in forma extraordinaria)

Michael Haydn – Missa Tempore Quadragesimae und Gesänge

Donnerstag, 06. März, 2025 Hl. Fridolin v. Säcking, Mönch, Glaubensbote

St. Peter 10.00 Uhr Großes Amt der Corporis-Christi-Erzbruderschaft mit Prozession und vier Evangelien
17.15 Uhr Rosenkranz für Priester- und Ordensberufungen
18.00 Uhr Hl. Amt mit 1. Fastenpredigt und Ölbergandacht
C. Ett – Ölbergandacht

Freitag, 07. März, 2025 Hl. Perpetua u. hl. Felicitas, Märtyrinnen

St. Peter 10.00 Uhr Hl. Messe
17.15 Uhr Kreuzwegandacht
18.00 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Aussetzung des Ssm. am Corporis-Christi-Altar, Herz-Jesu-Litanei und Weihegebet
19.30 Uhr Komplet mit eucharistischem Segen
St. Stephan 17.30 Uhr Kreuzwegandacht

Sonntag, 09. März, 2025 1. FASTENSONNTAG

St. Peter 10.00 Uhr Lateinisches Amt (Pfarrgottesdienst) mit eucharistischem Segen
G. P. da Palestrina – Missa brevis
17.15 Uhr Rosenkranz
18.00 Uhr Hl. Amt
Asamkirche 10.00 Uhr Hl. Amt
St. Stephan 08.30 Uhr Hl. Amt
Kreuzkirche 09.30 Uhr Hl. Amt (in forma extraordinaria)

Montag, 10. März, 2025 Montag der 1. Fastenwoche

Kreuzkirche 17.15 Uhr Rosenkranz
18.00 Uhr Bruderschaftsmesse der Isidor-Notburga-Bruderschaft

Donnerstag, 13. März, 2025 Donnerstag der 1. Fastenwoche

St. Peter 10.00 Uhr Amt der Corporis-Christi-Erzbruderschaft
17.15 Uhr Rosenkranz für Priester- und Ordensberufungen
18.00 Uhr Hl. Messe mit 2. Fastenpredigt und Ölbergandacht

Freitag, 14. März, 2025 Hl. Mathilde, Königin

St. Peter 17.15 Uhr Kreuzwegandacht
18.00 Uhr Hl. Messe
St. Stephan 17.30 Uhr Kreuzwegandacht

Sonntag, 16. März, 2025 2. FASTENSONNTAG

St. Peter 10.00 Uhr Lateinisches Amt (Pfarrgottesdienst) mit eucharistischem Segen
W. Byrd – Mass for three voices
17.15 Uhr Rosenkranz
18.00 Uhr Hl. Amt
Asamkirche 10.00 Uhr Hl. Amt
St. Stephan 08.30 Uhr Hl. Amt
Kreuzkirche 09.30 Uhr Hl. Amt (in forma extraordinaria)

Mittwoch, 19. März, 2025 HOCHFEST DES HL. JOSEF, Bräutigam der Gottesmutter Maria

St. Peter 18.00 Uhr Festamt
Ch. Gounod – Messe No. 5

Donnerstag, 20. März, 2025 Donnerstag der 2. Fastenwoche

St. Peter 10.00 Uhr Amt der Corporis-Christi-Erzbruderschaft
17.15 Uhr Rosenkranz für Priester- und Ordensberufungen
18.00 Uhr Hl. Messe mit 3. Fastenpredigt und Ölbergandacht

Freitag, 21. März, 2025 Freitag der 2. Fastenwoche

St. Peter 17.15 Uhr Kreuzwegandacht
18.00 Uhr Hl. Messe
St. Stephan 17.30 Uhr Kreuzwegandacht

Sonntag, 23. März, 2025 3. FASTENSONNTAG

St. Peter 10.00 Uhr Lateinisches Amt (Pfarrgottesdienst) mit eucharistischem Segen
H. L. Hassler – Missa „Ecce quam bonum“
17.15 Uhr Rosenkranz
18.00 Uhr Hl. Amt
Asamkirche 10.00 Uhr Hl. Amt
St. Stephan 08.30 Uhr Hl. Amt
Kreuzkirche 09.30 Uhr Hl. Amt (in forma extraordinaria)

Dienstag, 25. März, 2025		VERKÜNDIGUNG DES HERRN
St. Peter	18.00 Uhr	Festamt der Maria-Hilf Bruderschaft mit Lichterprozession und Weihegebet <i>V. Rathgeber – Missa „Fac bonum“</i>
Donnerstag, 27. März, 2025		Donnerstag der 3. Fastenwoche
St. Peter	10.00 Uhr	Amt der Corporis-Christi-Erzbruderschaft
	17.15 Uhr	Rosenkranz für Priester- und Ordensberufungen
	18.00 Uhr	Hl. Messe mit 4. Fastenpredigt und Ölbergandacht
Freitag, 28. März, 2025		Freitag der 3. Fastenwoche
St. Peter	17.15 Uhr	Kreuzwegandacht
	18.00 Uhr	Hl. Messe
St. Stephan	17.30 Uhr	Kreuzwegandacht
Sonntag, 30. März, 2025		4. FASTENSONNTAG (Laetare)
St. Peter	10.00 Uhr	Lateinisches Amt (Pfarrgottesdienst) mit eucharistischem Segen <i>T. L. de Victoria – Missa Laetatus sum</i>
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Amt
Asamkirche	10.00 Uhr	Hl. Amt
St. Stephan	08.30 Uhr	Hl. Amt
Kreuzkirche	09.30 Uhr	Hl. Amt (in forma extraordinaria)
Donnerstag, 03. April, 2025		Donnerstag der 4. Fastenwoche
St. Peter	10.00 Uhr	Großes Amt der Corporis-Christi-Erzbruderschaft mit Prozession und vier Evangelien
	17.15 Uhr	Rosenkranz für Priester- und Ordensberufungen
	18.00 Uhr	Hl. Amt mit 5. Fastenpredigt und Ölbergandacht
Freitag, 04. April, 2025		Hl. Isidor, Bischof, Kirchenlehrer
St. Peter	17.15 Uhr	Kreuzwegandacht
	18.00 Uhr	Herz-Jesu-Amt mit Aussetzung des Ssm. am Corporis-Christi-Altar, Herz-Jesu-Litanei und Weihegebet
	19.30 Uhr	Komplet mit eucharistischem Segen
St. Stephan	17.30 Uhr	Kreuzwegandacht
Samstag, 05. April, 2025		Hl. Vinzenz Ferrer, Ordenspriester
St. Peter	15.30 Uhr	Beichtgelegenheit
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Amt zum Vorabend – Beginn „Nightfever“
	anschl.	Aussetzung des Allerheiligsten und Prozession, Eucharistische Anbetung mit Gebet und Gesang, Beichtgelegenheit und Möglichkeit zur Aussprache
	22.00 Uhr	Komplet und eucharistischer Segen

Sonntag, 06. April, 2025		5. FASTENSONNTAG (Passionssonntag)
St. Peter	10.00 Uhr	Lateinisches Amt (Pfarrgottesdienst) mit eucharistischem Segen <i>G. Fauré – Messe basse</i>
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Amt
Asamkirche	10.00 Uhr	Hl. Amt
St. Stephan	08.30 Uhr	Hl. Amt
Kreuzkirche	09.30 Uhr	Hl. Amt (in forma extraordinaria)
Donnerstag, 10. April, 2025		Donnerstag der 5. Fastenwoche
St. Peter	10.00 Uhr	Amt der Corporis-Christi-Erzbruderschaft
	17.15 Uhr	Rosenkranz für Priester- und Ordensberufungen
	18.00 Uhr	Hl. Messe mit 6. Fastenpredigt und Ölbergandacht <i>J. Aiblinger – Jesus am Ölberg</i>
Freitag, 11. April, 2025		Hl. Stanislaus, Bischof von Krakau, Märtyrer, „Schmerzhafter Freitag“
St. Peter	17.15 Uhr	Kreuzwegandacht
	18.00 Uhr	Amt der Maria-Hilf Bruderschaft
St. Stephan	17.30 Uhr	Kreuzwegandacht
Sonntag, 13. April, 2025		PALMSONNTAG
St. Peter	10.00 Uhr	Statio mit Palmsegnung am Hauptportal
	anschl.	Prozession mit dem Palmesel über die Kirche
		Lateinisches Amt (Pfarrgottesdienst) mit Passionslesung
		Prozessionsgesänge zum Palmsonntag <i>J. G. Rheinberger – Missa brevis in d op. 83</i>
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Hl. Amt mit Passionslesung
Asamkirche	10.00 Uhr	Statio mit Palmsegnung im Innenhof des Asamhauses
	anschl.	Palmprozession
		Hl. Amt mit Passionslesung
St. Stephan	08.15 Uhr	Statio auf dem Südfriedhof mit Palmsegnung
		Palmprozession
		Hl. Amt mit Passionslesung
Montag, 14. April, 2025		Montag der Karwoche
St. Peter	10.00 Uhr	Beichtgelegenheit (bis 12.00 Uhr)
Kreuzkirche	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Bruderschaftsmesse der Isidor-Notburga-Bruderschaft
Dienstag, 15. April, 2025		Dienstag der Karwoche
St. Peter	10.00 Uhr	Beichtgelegenheit (bis 12.00 Uhr)

Mittwoch, 16. April, 2025		Mittwoch der Karwoche
St. Peter	10.00 Uhr	Hl. Messe
	10.00 Uhr	Beichtgelegenheit (bis 12.00 Uhr)
	Die Kirche ist ab 12.00 Uhr wg. Aufbauarbeiten geschlossen	
	17.15 Uhr	Rosenkranz entfällt
	18.00 Uhr	Hl. Messe entfällt
St. Stephan	17.30 Uhr	entfällt Hl. Messe wegen Chrisammesse

Donnestag, 17. April, 2025		GRÜNDONNERSTAG
St. Peter	10.00 Uhr	Hl. Messe entfällt
	10.00 Uhr	Beichtgelegenheit (bis 12.00 Uhr)
	16.00 Uhr	Beichtgelegenheit (bis 17.15 Uhr)
	17.15 Uhr	Rosenkranz
	18.00 Uhr	Amt vom Letzten Abendmahl des Herrn <i>J. G. Rheinberger – Cantus Missae</i>
	anschl.	Stille Anbetung am Corporis-Christi-Altar und Beichtgelegenheit (bis 21.00 Uhr)
	19.30 Uhr	Beichtgelegenheit (bis 21.00 Uhr)
Kreuzkirche	18.00 Uhr	Abendmahlsamt (in forma extraordinaria)
	22.00 Uhr	Kirche schließt um 22:00 Uhr

Freitag, 18. April, 2025		KARFREITAG
St. Peter	09.00 Uhr	Kreuzwegandacht
	10.00 Uhr	Beichtgelegenheit (bis 12.00 Uhr)
	15.00 Uhr	Liturgie vom Leiden und Sterben des Herrn (Wortgottesdienst – Kreuzverehrung – Kommunion) <i>M. Eham – Johannespassion</i> Motetten zur Kreuzverehrung
	anschl.	Stille Anbetung des Ssm. am Heiligen Grab (bis 21.00 Uhr)
	17.00 Uhr	Beichtgelegenheit (bis 19.00 Uhr)
St. Stephan	17.30 Uhr	entfällt Hl. Messe
Asamkirche	17.30 Uhr	Öffnung des Heiligen Grabes in der Krypta (bis 21.00 Uhr)
Kreuzkirche	15.00 Uhr	Missa Praesanctificatorum, Karfreitagliturgie (in forma extraordinaria)
		Vokalmusik zum Karfreitag <i>von Anton Bruckner, Michael Haydn, Tomas Luis de Victoria</i>

Samstag, 19. April, 2025		KARSAMSTAG
St. Peter	09.00 Uhr	Stille Anbetung des Ssm. am Heiligen Grab (bis 12.00 Uhr)
		Beichtgelegenheit (bis 12.00 Uhr)
Ab 12.00 Uhr ist die Pfarrkirche bis zur Osternachtfeier geschlossen!		

	21.00 Uhr	HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN Feier der Osternacht (Lichtfeier – Wortgottesdienst – Tauffeier – Eucharistiefeyer mit Speisenweihe) Psalmen für Männervokalquartett; Festliche Musik für Gemeinde, Blechbläser, Pauken und Orgel
Asamkirche	09.00 Uhr	Öffnung des Heiligen Grabes in der Krypta (bis 13.00 Uhr)
Kreuzkirche	21/00 Uhr	Feier der Osternacht (in forma extraordinaria)

Sonntag, 20. April, 2025		HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN	
St. Peter	10.00 Uhr	Lateinisches Hochamt (Pfarrgottesdienst) mit Speisenweihe und eucharistischem Segen <i>W. A. Mozart – Krönungsmesse KV 317</i>	
		17.15 Uhr	Rosenkranz
		18.00 Uhr	Hl. Amt mit Speisenweihe
Asamkirche	10.00 Uhr	Festamt mit Speisenweihe	
St. Stephan	08.30 Uhr	Festamt mit Speisenweihe	
Kreuzkirche	07.30 Uhr	Festamt mit Speisenweihe (in forma extraordinaria)	
	09.30 Uhr	Festamt mit Speisenweihe (in forma extraordinaria) <i>W. A. Mozart – Missa solemnis C-Dur KV 257</i> „Credo-Messe“	
	18/00 Uhr	Festamt mit Speisenweihe (in forma extraordinaria)	

Montag, 21. April, 2025		OSTERMONTAG	
St. Peter	10.00 Uhr	Lateinisches Amt (Pfarrgottesdienst) mit eucharistischem Segen <i>J. Haydn – Nelsonmesse Hob. XXII: 11</i>	
		17.15 Uhr	Rosenkranz
		18.00 Uhr	Hl. Messe
Asamkirche	10.00 Uhr	Hl. Amt	
St. Stephan	08.30 Uhr	Eucharistiefeyer zum Ostermontag	
Kreuzkirche	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	

Dienstag, 22. April, 2025		DIENSTAG DER OSTEROKTAV	
St. Peter	10.00 Uhr	Hl. Messe	
		17.15 Uhr	Rosenkranz
		18.00 Uhr	Hl. Messe
Kreuzkirche	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	

Mittwoch, 23. April, 2025		MITTWOCH DER OSTEROKTAV	
St. Peter	10.00 Uhr	Hl. Messe	
		17.15 Uhr	Rosenkranz
		18.00 Uhr	Hl. Messe
St. Stephan	17.30 Uhr	Eucharistiefeyer in der Osteroktav	
Kreuzkirche	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	

Donnerstag, 24. April, 2025			DONNERSTAG DER OSTEROKTAV
St. Peter	10.00 Uhr	Amt der Corporis-Christi-Erzbruderschaft	
	17.15 Uhr	Rosenkranz für Priester- und Ordensberufungen	
	18.00 Uhr	Hl. Messe	
St. Stephan	17.30 Uhr	Gedenkgottesdienst Ellen Ammann	
Kreuzkirche	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	
Freitag, 25. April, 2025			FREITAG DER OSTEROKTAV
St. Peter	10.00 Uhr	Hl. Messe	
	17.15 Uhr	Rosenkranz	
	18.00 Uhr	Hl. Messe	
St. Stephan	17.30 Uhr	Hl. Messe	
Kreuzkirche	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	
Samstag, 26. April, 2025			SAMSTAG DER OSTEROKTAV
St. Peter	10.00 Uhr	Hl. Messe	
	15.30 Uhr	Beichtgelegenheit	
	17.15 Uhr	Rosenkranz	
	18.00 Uhr	Hl. Amt zum Vorabend	
Kreuzkirche	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	
Sonntag, 27. April, 2025			ZWEITER SONNTAG DER OSTERZEIT (BARMHERZIGKEITS-SONNTAG)
St. Peter	10.00 Uhr	Lateinisches Amt (Pfarrgottesdienst) mit eucharistischem Segen <i>F. Schubert – Messe B-Dur D 324</i>	
	17.15 Uhr	Rosenkranz	
	18.00 Uhr	Hl. Amt	
Asamkirche	10.00 Uhr	Hl. Amt	
St. Stephan	08.30 Uhr	Hl. Amt	
Kreuzkirche	07.30 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	
	09.30 Uhr	Hl. Amt (in forma extraordinaria) <i>W. A. Mozart – Missa B-Dur KV 275 „Lorettomesse“</i>	
	18.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	
Montag, 28. April, 2025			JAHRESTAG DER WEIHE DER METROPOLITANKIRCHE
St. Peter	10.00 Uhr	Hl. Messe	
	17.15 Uhr	Rosenkranz	
	18.00 Uhr	Festamt	
Kreuzkirche	08.00 Uhr	Hl. Messe (in forma extraordinaria)	



ST. PETER

FASTENPREDIGTEN St. Peter | 2025

DAS KREUZ – ZEICHEN DES LEBENS

06.03.2025

**DAS KREUZ WIRD ZEICHEN
FÜR DAS GANZE DES GLAUBENS**

Musik: *C. Ett, Ölbergandacht*

13.03.2025

**DIE SIEBEN WORTE JESUS AM KREUZ –
ZUSAMMENFASSUNG DER BOTSCHAFT**

20.03.2025

**MARIA UND JOHANNES –
DIE KIRCHE UND DAS KREUZ**

27.03.2025

**MARIA VON MAGDALA –
DIE GROSSE LIEBENDE UND
APOSTOLA APOSTOLORUM**

03.04.2025

**DIE VERMEINTLICHEN SIEGER –
DIE FEINDE UNTER DEM KREUZ**

10.04.2025

**DIE PIETA –
CHRISTLICHE TRAUER**

Musik: *J. Aiblinger, Jesus am Ölberg*

An den **DONNERSTAGEN** in der Fastenzeit
immer um 18:00 Uhr in St. Peter
Hl. Messe mit Fastenpredigt und Ölbergandacht
Prediger: Prälat Prof. Dr. Ludwig Mödl

www.alterpeter.de

Das Osterlamm

Nur eine süße Erinnerung ans Backen mit Mama?

Wie könnte ich jemals die süßen Gerüche vergessen, die die Küche meiner Mutter erfüllten, wenn zu Ostern das Backen von Osterlämmern anstand. Es war immer ein kleines Abenteuer: Der Teig wurde liebevoll zubereitet, die Backform akribisch eingefettet und das ganze Haus duftete bald nach einem Hauch von Vanille und Zitronenschale. Mir lief als Kind schon das Wasser im Mund zusammen, wenn sich der Teig langsam aus seiner Form emporhob. Doch der schönste Moment war, als die Lämmer nach dem Backen schließlich mit einem Pelz aus Zuckerguss und Kokosraspeln versehen wurden. Dieses schmackhafte Fell ließ einem den Kopf und das Hinterteil des Lammes besonders erstrebenswert erscheinen. Dass hinter dem süßen Backwerk so viel mehr als nur Mehl und Zucker stecken, wusste ich als Kind nicht.

Die Bedeutung des Osterlammes hat seine Wurzeln sowohl im Judentum als auch im Christentum. Es ist ein Symbol für Opfer, Befreiung und Erlösung. Wie so oft, finden wir Parallelen zwischen Altem und Neuem Testament.

Das Passahlamm im Alten Testament

Im Alten Testament, im Buch Exodus, wird das Passahlamm erwähnt. Als die Israeliten in Ägypten in Knechtschaft lebten, wies Gott Mose und Aaron an, ein einjähriges, männliches Lamm ohne Makel zu opfern. Das Blut des Lammes sollte an die Türpfosten gestrichen werden, damit der Engel des Todes an den Häusern der Israeliten vorbeigehen würde (Exodus 12,3 - 13). Dieses Ereignis markierte den Beginn des Auszugs aus Ägypten und die Befreiung des Volkes Israel.

Das Lamm, das hier geopfert wurde, zeichnet also das Volk Gottes aus, das aus der Knechtschaft befreit wird. Das Volk der Ägypter hingegen erwartet nicht die Errettung, sondern der Tod.

Das Lamm Gottes im Neuen Testament

Im Neuen Testament wird Jesus Christus als das „Lamm Gottes“ bezeichnet, das die Sünden der Welt hinwegnimmt (Johannes 1,29). Sein Opfer am Kreuz wird als Erfüllung der alttestamentlichen Prophezeiungen und als ultimatives Passahlamm verstanden. Durch sein Blut erfährt die Menschheit Erlösung und Befreiung von der Sünde.

Die Symbolik des Lammes setzt sich im christlichen Osterfest fort. Das Lamm steht für die Unschuld und Reinheit Jesu, der sich geopfert hat, um die Menschheit zu erlösen. In vielen christlichen Traditionen wird zu Ostern ein Lamm gebacken oder gebraten, um an dieses Opfer zu erinnern.

Vielleicht schmeckt uns das Osterlamm aus Mamas Händen mit diesem Wissen noch besser.

Stephan Thalhammer



Mamas Backrezept für ca. 3 Osterlämmer

Zutaten

- 250 g Puderzucker
- ¼ l geschmacksneutrales Öl
- 5 Eier

Diese Zutaten im Rührbecher schaumig mixen.

- 125 g Mehl
- 125 g Stärkemehl
- 1P Backpulver
- etwas Zitronenabrieb
- etwas Vanille

Diese Zutaten gut untermixen.

- ¼ l Eierlikör

Ebenfalls gut untermixen.

Zubereitung:

1. Den Backofen auf 180 Grad Celsius vorheizen. Eine Lammform einfetten und mit Semmelbröseln „ausbröseln“.
2. Den Teig in die vorbereitete Lammform füllen (Der Teig geht beim Backen stark auf. Die Form ist daher nur zu ca. 2/3 zu füllen).
3. Das Lamm im vorgeheizten Ofen etwa 30-40 Minuten backen. Mit einem Holzstab testen, ob der Kuchen durchgebacken ist.
4. Das Lamm aus dem Ofen nehmen und in der Form etwas abkühlen lassen. Dann aus der Form stürzen und vollständig auskühlen lassen.
5. Nach Belieben mit Zuckerguss überziehen und mit Kokosraspeln bestreuen.



Gemeinsam in ein neues Jahr

Das Pastoralkonzept nimmt Form an

Es war eine gute Idee, dass Msgr. Klaus Peter Franzl und Herr Pfarrer Daniel Lerch zu Beginn des noch jungen Jahres 2025 die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte und Kirchenverwaltungen der Pfarreien von St. Peter, Hl. Geist und der Dompfarrei Zu Unserer Lieben Frau am 9. Februar mittags ins Bratwurstherzl einluden. Es war eine Premiere: Zum ersten Mal fand eine solche Begegnung mit Mitarbeitern aller drei Innenstadtparreien statt. Es war eine schöne Gelegenheit, sich in ungezwungener Runde persönlich kennenzulernen, sich auszutauschen und bestehende Kontakte, die im Rahmen der Projektgruppe „Pastoralkonzept für die Münchner Innenstadt“ bereits existierten, zu vertiefen.

Gleichzeitig bildete dieses Zusammensein auch einen entsprechenden Rahmen, um von Seiten der Pfarrei St. Peter Herrn Domkapitular Msgr. Klaus Peter Franzl die besten Glück- und Segenswünsche zu seinem 60. Geburtstag zu überbringen. Als Geschenk überreichten Herr Pfarrer Daniel Lerch und der PGR-Vorsitzende Dr. Franz Guber eine Kopie von der Petrusfigur im Petersdom in Rom. Damit soll, so die Gratulanten, die Verbundenheit von Msgr. Franzl zur Pfarrei St. Peter und zu ihrem und auch seinem zweiten Namenspatron zum Ausdruck gebracht werden.

Getreu dem Sprichwort „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“ sorgte in bewährter Weise Frau Herta Uhl und ihr Team wieder für das leibliche Wohl. Für die großzügige Bewirtung sei Frau Uhl auch an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

Dr. Franz Guber

Ihre Kirchenverwaltung

Ein Ehrenamt mit zahlreichen Aufgaben

Ihre neue Kirchenverwaltung wurde am 24.11.2024 von Ihnen für den Sechsjahreszeitraum 2025 bis 2030 gewählt. Wir sind:

Ulrike von Seidlein (*Dipl.-Ing. für Architektur, Kirchenpflegerin*)

Sandra Gebhart (*Leitende Branddirektorin*)

Benedikt Bögle (*Rechtsanwalt*)

Isabella Peiker-Gianotti (*Europäische Markenadvokatin*)

Dr. Andrea Winter (*Rechtsadvokatin*)



Ulrike von Seidlein



Sandra Gebhart



Benedikt Bögle



Isabella Peiker-Gianotti



Dr. Winter, Andrea

Ehrenamtlich als Organ der Pfarrkirchenstiftung St. Peter kümmern wir uns zusammen mit Msgr. Franzl und Pfarrer Lerch in erster Linie um die Finanz- und Vermögensverwaltung der Pfarrei St. Peter. Hierzu gehören z.B. die Planung und Durchführung der unterschiedlichsten Baumaßnahmen an kirchlichen und sonstigen Gebäuden der Stiftung, das Finanzielle hinter der Kirchenmusik, aber auch Personalangelegenheiten in Kirche und Pfarrbüro.

Zur Veranschaulichung unserer konkreten Arbeit seien beispielhaft die folgenden unterschiedlichen Projekte aus dem vergangenen Sechsjahreszeitraum 2019 bis 2024 genannt:

- » Planung und Installation einer neuen Beleuchtung (samt Kompletterneuerung der Elektrik) in der Pfarrkirche St. Peter
- » Festigung und Reinigung von Stuck und Fresko in der Kuppel von St. Peter
- » Austausch der Jubiläumsglocke im Turm von St. Peter
- » Ertüchtigung einer zweiten Treppe (Fluchtweg) im Turm von St. Peter während des Corona-Lockdowns
- » Förderung der Kirchenmusik an St. Peter und den Nebenkirchen in der Liturgie, aber auch durch besondere Konzerte, z.B. durch die Etablierung der Reihe „Cantate um 1715“ in der Nebenkirche St. Stephan oder der Orgelwoche „Laudes Organi“ an St. Peter
- » Renovierung zahlreicher Wohnungen und Fassaden diverser Wohngebäude der Kirchenstiftung St. Peter (Fassadenpreise der LH München für denkmalgeschützte Gebäude)
- » Mitarbeit beim neuen Konzept der Citypastoral

Was uns bis 2030 an Aufgaben erwartet, können wir noch nicht absehen. Wir werden uns aber weiterhin gerne der uns übertragenen Verantwortung stellen.

Unseren nunmehr ehemaligen Mitgliedern Herrn Dr. Franz Guber und Herrn Bernd Wildmoser danken wir an dieser Stelle für ihr tatkräftiges Engagement und ihren Dienst ganz herzlich!

Isabella Peiker-Gianotti



LAUDES ORGANI

Orgelfestival in St. Peter 2025

Laudes Organi 2025 – das Orgelfestival geht weiter

Gedanken zu einer der Lieblings-Kantaten unseres Chordirektors

Liebe Freunde der Kirchenmusik im Alten Peter,

unser frühlingshaftes Orgelfestival „Laudes Organi“ geht heuer in seine dritte Runde. Wir freuen uns, Sie zwischen dem 19. und 29. Mai 2025 zu Konzerten und festlichen Liturgien einladen zu dürfen. Das gesamte Programm folgt noch und finden Sie in Kürze auf der Homepage sowie in einer eigenen Publikation, die in unserer Kirche ausliegen wird.

Das Hauptkonzert, zugleich auch der Abschluss dieser angesehen und ereignisreichen Konzertreihe, richtet seinen Blick schon auf das dann nahe Pfingstfest: An Christi-Himmelfahrt (29. Mai 2025) wird allein Musik von Johann Sebastian Bach erklingen. Neben Werken für Orgel solo, die unsere Bach-Spezialistin und Organistin Johanna Soller interpretieren wird, kommt die Motette BWV 226 „Der Geist hilft unser Schwachheit auf“ sowie die Kantate BWV 34 „O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe“ zur Aufführung. An dieser Stelle möchte ich Ihnen Lust auf dieses Konzert machen, indem wir ein wenig die wundervolle Kantate betrachten.

Die Entstehungszeit dieses Werkes liegt in den späten Leipziger Jahren (vermutlich 1746 oder 1747 – ganz sicher weiß man es nicht), also relativ nah an Bachs Todesjahr. Die Vorlage, die Bach ganz seiner typischen Arbeitsweise nach verwendet, ist eine Hochzeitskantate aus dem Jahr 1726, die zur Trauung eines Priesters aufgeführt worden ist und den gleichen Titel trägt: „O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe“ (BWV 34a). Aus dieser bestehenden Musik nimmt Bach den Eröffnungs- und Schlusschor (des ersten Teils), dazu noch eine Arie, verknüpft diese drei Teile mit zwei Rezitativen und damit ist die „neue“ Pfingstkantate entstanden. Vielleicht haben die besungenen „himmlischen Flammen“ der Liebe Bach angeregt, diese Musik für das Pfingstfest wiederzuverwenden. Die Besetzung ist prächtig: 3 Trompeten, Pauken, 2 Flöten, 2 Oboen, Streicher und ein üppiger Continuo-Apparat, dazu drei Solisten (Alt, Tenor und Bass) mit einem vierstimmigen Chor. Der Text des Eingangschors schafft eine Verbindung zu den „Zungen wie von Feuer“, wie in der Pfingstlesung aus der Apostelgeschichte die Ausgießung des Heiligen Geistes beschrieben wird. Musikalisch lodert hier nun wirklich ein großes Feuer: Die Polyphonie ist so eng miteinander verwoben, immer wieder meint man einen Feuer- oder Lichtstrahl zu entdecken bzw. zu hören, alles ist in einem rauschhaften, höchst „spirituellen“ (!!!) Schwung gehalten und die

dazukommenden und über allem thronenden langen Noten verkörpern wohl das Wort „ewig“. Nach einem kurzem Tenorrezitativ kommt die einzige Arie dieser Kantate: „Wohl euch, ihr auserwählten Seelen (in der Fassung von 1726: „Schafe“), die Gott zur Wohnung ausersehen“. Ein pastorales Sujet mit einer ungewöhnlichen Besetzung (gedämpfte Violinen, dazu oktavierende Querflöten, zusammen mit repetierenden Orgelpunkt-Bässen) von größter Anmut und Intimität erklingt hier. Textlich wird schon Bezug auf die Worte des Evangeliums vom Pfingstsonntag genommen (das Versprechen, dass Wohnungen von den Menschen eingenommen werden können, die Gott lieben). Im Schlusschor der Kantate kehrt dieses Motiv wieder. Die Takte des Bass-Rezitativs münden unmittelbar in den Ausruf „Friede über Israel“. Dies ist eine klare Antwort auf die Worte Jesu „... meinen Frieden gebe ich euch ...“. Wieder ist die Grundstimmung eine feierliche Lebhaftigkeit, alle Stimmen steigern sich und wetteifern im besten Sinne miteinander, um Dank für Gottes Segen zum Ausdruck zu bringen.

Interessant ist, dass in der ganzen Kantate niemals der „Heilige Geist“ textlich erwähnt wird. Dies hat bestimmt seine Bewandnis, denn diesen Geist kann man ja nicht eingrenzen, definieren oder beschreiben. Jedoch wird sein Wirken in Bachs Musik so plastisch, klar und präzise dargestellt, er ist im wahrsten Sinne des Wortes „am Werk“ in dieser Kantate: Er ist wie Feuer, das begeistert, er ist wie Liebe, die umfängt, wie Wahrheit, wie Glauben – und er ist wie Frieden.

Sebastian Adelhardt

Hauptkonzert Laudes Organi 2025

29. Mai 2025 um 15.00 Uhr

Johann Sebastian Bach „O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe“ BWV 34

Johanna Soller Orgel
Katharina Guglhör Alt
Moritz Külbs Tenor
Micha Matthäus Bass
Concerto München (auf historischen Instrumenten)
Vokalensemble St. Peter
Sebastian Adelhardt Leitung



Katharina Guglhör



Moritz Külbs



Micha Matthäus

Weitere Informationen finden Sie auf unsere Homepage unter:
<https://alterpeter.de/konzerte>.



Bei der Scheck-Übergabe am 11.2.2025 auf dem Gerüst der Damenstiftskirche v.l.n.r.: Wolfgang Heel (Damenstift St. Anna), Erik Graf von Baudissin (Paul und Katrin Basiner-Stiftung), Axel Hofstadt (Deutsche Stiftung Denkmalschutz), Wolfgang Wagner (Damenstift St. Anna), Pfarrer Daniel Lerch

Wie steht es eigentlich um die Damenstiftskirche?

Informationen zur Sanierung

Die Damenstiftskirche St. Anna ist eine der sechs Nebenkirchen von St. Peter und war zuletzt vor allem Heimat für die sogenannte „Damenstiftsgemeinde“, die die Hl. Messe in der außerordentlichen Form des römischen Ritus feiert – betreut von den Padres der Priesterbruderschaft St. Petrus. Im März 2021 musste die Kirche geschlossen werden, da sich größere Bauteile von der Außenfassade und im inneren Gewölbereich gelöst hatten. Die Damenstiftsgemeinde feiert ihre Gottesdienste seither übergangsweise in der Allerheiligenkirche am Kreuz.

Die Untersuchungen haben ergeben, dass eine umfassende Sanierung der Kirche unumgänglich ist. Eine große Schwierigkeit stellt die Finanzierung der Maßnahmen dar. Die Kirche befindet sich im Besitz des Damenstiftes zu St. Anna in München. Diese Stiftung des öffentlichen Rechts wurde 1784 von Maria Anna Sophia, Witwe des Kurfürsten Max III. Joseph, gegründet und hat zum Zweck bestimmte bedürftige Personen zu unterstützen. Sie ist nicht in der Lage, die exorbitanten Sanierungskosten zu finanzieren, die sich auf über 2,3 Millionen Euro belaufen. Nun machte ein Fördervertrag der Deutschen Stiftung Denkmalschutz i.H. von 70.000 Euro weitere Maßnahmen möglich.

Die Außensanierung wird 2025 und 2026 durchgeführt. Dabei werden außer den Fassaden auch das Dach sowie das Kreuz saniert.

Falls weitere Spenden und Fördergelder eingetrieben werden können, könnte anschließend im Jahr 2027 mit der Innensanierung gestartet werden. Diese wird voraussichtlich dann weitere zwei Jahre in Anspruch nehmen. Dabei würde auch der Kircheninnenraum mit der wertvollen Ausstattung (Altäre, Gemälde und Abendmahlgruppe) restauriert, ebenso die Gruft unter der Kirche.

Wenn Sie zum Erhalt der Damenstiftskirche beitragen wollen, sind wir für eine Spende sehr dankbar: Pfarrei St. Peter

IBAN DE44 7509 0300 0002 1447 78

LIGA Bank

Stichwort „Damenstift“

Pfarrer Daniel Lerch

Vom Jobel - zum Jubeljahr

Ursprünge des Heiligen Jahres

Die Zeit zu ordnen, bestimmten Zeiten einen besonderen Sinn zu geben, ist ein allgemeines Bedürfnis des Menschen. Über den Zeitraum eines Jahres kann der Mensch dabei Ordnung und Sinn weitgehend in seiner natürlichen Umgebung finden: Gleichmäßig wechseln Tag und Nacht, die Mondphasen, die Jahreszeiten. Doch schon in vorchristlicher Zeit strebte der menschliche Ordnungssinn über den natürlichen Zyklus des Jahres hinaus. Die Griechen feierten vierjährlich die Olympiade, die Babylonier entwickelten ein neunzehnjährliches Schaltjahr und die Juden begingen siebenjährlich ein Sabbatjahr; alles Ordnungen, die nicht unmittelbar der Natur abzulesen und die von einem religiösen Sinn erfüllt waren.

Den Juden war das Sabbatjahr ein gottgeweihtes Jahr, in welchem Schulden erlassen und Schuldklaven freigelassen werden sollten, und als noch heiliger galt das Jubeljahr, das auf sieben Sabbatjahre (= 49 Jahre) folgte: „Am Versöhnungstag sollt ihr das Horn im ganzen Land ertönen lassen. Erklärt dieses fünfzigste Jahr für heilig und ruft Freiheit für alle Bewohner des Landes aus! Es gelte euch als Jubeljahr“ (Lev 25, 9 f.). Der Name leitet sich von der hebräischen Bezeichnung für den Widder ab - „jobel“ -, aus dessen Horn das verkündende Blasinstrument Schofar hergestellt wurde.

Dieses eigentliche Jubeljahr ist der Vorläufer des kirchlichen Jubeljahres – wort-, aber auch kultgeschichtlich. Wenn es die Menschen schon im Alten Bund drängte, ganze Jahre Gott zu weihen, wie viel stärker muss dieser Drang im Neuen Bund fühlbar werden, nachdem sich Gott selbst in die Zeit begeben hat. „In Jesus Christus, dem fleischgewordenen Wort, wird die Zeit zu einer Dimension Gottes, der in sich ewig ist“ und „aus diesem Verhältnis Gottes zur Zeit entsteht die Pflicht, sie zu heiligen“ (Johannes Paul II.: Tertio Millennio Adveniente, Nr. 10). Entsprechend kann das Jubeljahr oder auch Heilige Jahr als eine Form verstanden werden, wie die Kirche dieser Pflicht nachkommt.

Das erste Heilige Jahr der Kirchengeschichte war das Jahr 1300; es fiel in eine schwere Zeit, in der Europa von Kriegen und Krankheiten geplagt war. Papst Bonifatius VIII. rief es aus, nachdem er erfahren hatte, dass zum Weihnachtsfest 1299 tausende Pilger nach Rom gekommen waren, um dort an den Gräbern der Apostel um Gottes Beistand zu bitten. Das Heilige Jahr verdankt seinen Ursprung somit auch diesem treuen Volksglauben.

Obwohl Bonifatius VIII. einen Abstand von hundert Jahren zum nächsten Jubeljahr vorgesehen hatte, fand dieses tatsächlich bereits fünfzig Jahre später statt, ehe der Abstand nochmals in rascher Folge erst auf dreiunddreißig, schließlich auf fünfundzwanzig Jahre verkürzt wurde. Seit 1425 ruft der Papst das Heilige Jahr in diesem Rhythmus aus. Lediglich im 19. Jahrhundert unterblieb dies zweimal aufgrund der politischen Lage: einmal um 1800, als Pius VI. in französischer Gefangenschaft verstarb; ein andermal um 1850, als sich Pius IX. wegen revolutionärer Unruhen im Exil befand.

In neuerer Zeit wurden von den Päpsten zusätzliche, außerordentliche Heilige Jahre ausgerufen, beispielsweise zu den beiden Vatikanischen Konzilien (1869, 1966) oder zu einem Jahr der Barmherzigkeit (2016). Auch wird seit 1933 im 50-Jahr-Rhythmus das Jubiläum unserer Erlösung als außerordentliches Heiliges Jahr begangen: In acht Jahren steht also erneut ein hunderjähriges Jubiläum an.

Wodurch aber zeichnet sich ein Heiliges Jahr eigentlich aus?

Zunächst ist es ein Jahr, in dem alle Gläubigen in besonderer Weise zur Pilgerfahrt nach Rom eingeladen sind – wie ja auch seine Entstehung auf Rom-Pilger zurückzuführen ist. Doch damit ist das Pilgern überhaupt ein wesentliches Element des Heiligen Jahres, weshalb Papst Franziskus das Jubeljahr heuer mit dem Motto „Pilger der Hoffnung“ betitelt hat (vgl. Franziskus: Spes non confundit, Nr. 5).



Sodann gibt das Heilige Jahr noch einen weiteren Anlass, insbesondere Rom zum Ziel einer Wallfahrt zu machen, denn die vier großen Papstbasiliken Roms öffnen ihre Heiligen Pforten: die Lateranbasilika, Santa Maria Maggiore, Sankt Paul vor den Mauern und natürlich der Petersdom. Der Brauch, die Pforten gerade dieser vier Kirchen zum Heiligen Jahr zu öffnen, besteht seit 1500 und ebenso der Glaube, mit dem Durchschreiten dieser Pforten lasse sich ein besonderer Gnadenerweis erlangen. In diesem Jahr hat Papst Franziskus erstmals eine weitere Heilige Pforte in einem römischen Gefängnis geöffnet, um ein besonderes Zeichen der Nähe zu setzen.

Schließlich ist ein Jubeljahr stets mit Ablässen verbunden gewesen, die den Gläubigen unter bestimmten Bedingungen zuteilwurden. Wenngleich heutzutage vielen Gläubigen die kirchliche Lehre von den Ablässen fremd geworden ist, betont Franziskus ihre ungebrochene Bedeutung. „Der Ablass lässt uns nämlich entdecken, wie grenzenlos Gottes Barmherzigkeit ist. Es ist kein Zufall, dass einst die Begriffe ‚Barmherzigkeit‘ und ‚Ablass‘ austauschbar waren“ (ebd., Nr. 23).

Der tiefe Zusammenhang von alttestamentlichem Jubeljahr und kirchlichem Jubeljahr lässt sich abschließend anhand einer Episode verdeutlichen, die der Evangelist Lukas (4, 16–30) überliefert. Jesus liest in der Synagoge aus dem Propheten Jesaja: „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; ... damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“ Und Jesus beschließt die Lesung mit den Worten: „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.“ Somit zeigt sich, dass im Fall des Heiligen Jahres der eingangs angesprochene Sinn den überragenden Vorrang vor der bloßen Ordnung hat. Denn es ist ein unüberbietbarer Sinn, der eben nicht bloß unnatürlich, weil menschengemacht, sondern übernatürlich, weil gottgeschenkt ist. „Jubeljahr, das heißt ‚ein Gnadenjahr des Herrn‘, ist das Kennzeichen des Tuns Jesu und nicht nur die chronologische Definition einer bestimmten Wiederkehr“ (Johannes Paul II.: Tertio Millennio Adveniente, Nr. 11).

Fabian A. Schäfer

Gebet zum Heiligen Jahr von Papst Franziskus

Vater im Himmel,
der Glaube, den du uns in deinem Sohn
Jesus Christus, unserem Bruder, geschenkt hast,
und die Flamme der Nächstenliebe,
die der Heilige Geist in unsere Herzen gießt,
erwecke in uns die selige Hoffnung
für die Ankunft deines Reiches.

Möge deine Gnade uns zu
fleißigen Säuleuten des Samens des Evangeliums verwandeln,
mögen die Menschheit und der Kosmos auferstehen
in zuversichtlicher Erwartung
des neuen Himmels und der neuen Erde,
wenn die Mächte des Bösen besiegt sein werden
und deine Herrlichkeit für immer offenbart werden wird.

Möge die Gnade des Jubiläums
in uns Pilgern der Hoffnung
die Sehnsucht nach den himmlischen Gütern erwecken
und über die ganze Welt
die Freude und den Frieden
unseres Erlösers gießen.

Gepriesen bist du, barmherziger Gott,
heute und in Ewigkeit.

Amen

Weihnachtlicher Jahresabschluss der Innenstadt-Seniorenkreise

Ein kleiner Rückblick

Am 22. Dezember kam die vielköpfige Seniorenschar von Heilig Geist, St. Peter, der Dompfarrei und Mitgliedern der Bruderschaften auf Einladung unserer generösen Wirtin Frau Herta Uhl zu einer stimmigen Weihnachtsfeier ins Bratwurstherzl. Ein ereignisreiches Jahr galt es abzuschließen mit vielen gelungenen Wallfahrten, Ausflügen und interessanten Treffen, wie zuletzt der gut besuchte Filmnachmittag über das Leben der Heiligen Bernadette von Lourdes. Sr. Elisabeth gestaltete den Nachmittag mit besinnlichen Texten und Liedern, die von allen gern mitgesungen wurden. Für die musikalische Umrahmung sorgten Markus Klepper an der Orgel und Peter Schreyer mit klangschönem Zitherspiel. Das fleißige Helferteam um Helene Zobel versorgte die gut gestimmten Gäste mit Schmankerln vom Bratwurstgrill und dem reichhaltigen Kuchenbuffet.

Das harmonische Miteinander der Gruppen aus den drei Pfarreien, das nun schon als jährliche Tradition gepflegt wird, setzt seine Erfolgsgeschichte mit vielen interessanten Veranstaltungen im neuen Jahr fort.

Edgar Horn

Seniorenkreise in der Innenstadt 2025



DATUM	AKTIVITÄT	ORT
19.03.2025 14:00 Uhr	Menzinger Kreuzweg in bayerischer Mundart mit Michaela Hoffmann	Pfarrkirche Heilig Geist
21.05.2025 12:00 Uhr	Wallfahrt nach Maria Eich Abfahrt der S-Bahn (S6) vom Marienplatz Hl. Messe nach Gräfelfing. Von dort Fußwallfahrt.	
31.05.2025 18:00 Uhr	Letzte feierliche Malandacht	Münchner Dom
28.06.2025	Wallfahrt nach Maria Vesperbild Abfahrt vor der Heilig-Geist-Kirche	
16.07.2025 14:00 Uhr	Biergartenbesuch	Hofbräu am Wiener Platz
17.09.2025	Wallfahrt nach Ettal Abfahrt vor der Heilig-Geist-Kirche	
09.10.2025	Buswallfahrt nach Altötting Abfahrt Dreifaltigkeitskirche/Pacellistraße	
15.10.2025 14:00 Uhr	Spielenachmittag	Pfarsaal Heilig Geist
19.11.2025 14:00 Uhr	Filmnachmittag: „Das Wunder von Fatima“	Pfarsaal St. Peter
13.12.2025 14:00 Uhr	Adventsgottesdienst mit anschließender Begegnung	Münchner Dom
21.12.2025 11:30 Uhr	Weihnachtsfeier der Senioren	Bratwurstherzl

Ed – die Kirchenmaus

Ein turbulenter Jahreswechsel

Für uns alt eingesessenen Kirchenmäuse ist es nichts Außergewöhnliches, wenn mit Beginn der Weihnachtszeit und zum Jahreswechsel viele Festivitäten und Veranstaltungen auf einmal zusammen kommen und das ganze Team um den Pfarrer zu Hochform auflaufen muss. Wenn aber dann noch zusätzliche Überraschungstermine und -gäste kommen, dann sind das besondere Herausforderungen. In diesem Jahr kam dahingehend Einiges unverhofft zusammen.

So meldete sich eine Woche vor Weihnachten das „Gesu-Menino“ (Jesuskind) Team aus Brasilien an, das sein Waisenhaus für schwerstbehinderte Kinder vorstellte, die die Abtreibung überlebten. Im Rahmen einer adventlichen Veranstaltung kamen auf Einladung der Bruderschaft immerhin über 30 Gäste in den Pfarrsaal von St. Peter und informierten sich, ergriffen und bestürzt über die furchtbaren Schicksale der missgebildeten Kinder. Da unsere brasilianischen Gäste kein Deutsch sprachen, moderierte und übersetzte dankenswerterweise unser P. Almir de Andrade FSSP die portugiesischsprachigen Videoclips, sodass unsere Gäste für ihr Waisenhaus einen gut gefüllten Spendentopf mitnehmen konnten. Für interessierte Gläubige hinterließen sie Informationen und Adressen, damit auch zusätzlich Patenschaften übernommen werden können.

Zwei Tage vor Weihnachten erreichte uns dann im Pfarrbüro ein Hilferuf aus Italien: Eine Ministrantengruppe aus der Erzdiözese Mailand mit einem Bischof und vier begleitenden Priestern hatte eine Pilgerreise „Auf den Spuren von Papst Benedikt“ organisiert und suchte dringend auf ihrer Station in München eine Möglichkeit, eine weihnachtliche Pilgermesse zelebrieren und eine Kirchenführung erleben zu können. St. Peter wusste Rat, sprang dank der Initiative des Bruderschaftssekretärs Edgar Horn ein und empfing die 120-köpfige Jugendgruppe.

Unser Mesner Peter Zobel schob am Donnerstag, dem 2. Januar, nachmittags eine zusätzliche Messe ein, die von Bischof em. Francesco Cavina zelebriert wurde. Der mitgereiste Organist sorgte für die obligatorischen italienischen Weihnachtslieder.

Hernach bewirtete Frau Uhl mit unserem fleißigen, ehrenamtlichen Helferteam die 1. Hälfte der Gruppe im Heilig Geist-Pfarrsaal bei leckeren Bratwürsten vom Grill und Kuchen, während die andere Hälfte den Turmaufstieg unternahm. Danach gab's den fliegenden Wechsel der beiden Gruppen.

Bischof Cavina und unsere Gäste bedankten sich bei der großzügigen Spenderin mit einem Riesen-Panetone und mit Präsentkörben voller italienischer Spezialitäten, die unter den Helfern aufgeteilt wurden. Bischof Cavini überreichte Prälat Mödl in Vertretung von Pfarrer Lerch ein antikes lateinisches Buch von 1616 in lateinischer Sprache über das Leben von Karl Borromäus. Professor Mödl revanchierte sich im Namen der beiden Pfarreien mit einem repräsentativen Bildband über Papst Benedikt, dessen Andenken diese Pilgerreise gewidmet war.



Am nächsten Tag war dann auch noch Zeit für Kirchenführungen in der Asamkirche, in der Theatiner-Kirche und in St. Peter. Zum Ausklang des Besuches feierten die Jugendlichen mit ihrem Bischof eine weihnachtliche Vesper in der gut gefüllten Heilig Geist-Kirche mit vielen Gläubigen.

Am nächsten Tag reiste die Gruppe weiter nach Altötting und nach Markt am Inn im Sinne ihrer Wallfahrt „Auf den Spuren Benedikts“.

Mein kleines Mäuse-Fazit nach diesen bewegten Tagen:

Es war schön hautnah mitzuerleben, wie diese Jugendlichen so engagiert mit Herz und Seele zu unserem Glauben stehen!

Ed, die Kirchenmaus



Reguläre Gottesdienstordnung in St. Peter*

SONNTAG

10.00 Uhr Lateinisches Amt (Pfarrgottesdienst)
mit Asperges und eucharistischem Segen

17.15 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr Hl. Messe

MONTAG

10.00 Uhr Hl. Messe

17.15 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr Hl. Messe

DIENSTAG

10.00 Uhr Hl. Messe

17.15 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr Hl. Messe

MITTWOCH

10.00 Uhr Hl. Messe

17.15 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr Hl. Messe

DONNERSTAG

10.00 Uhr Hl. Messe

17.15 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr Hl. Messe

FREITAG

10.00 Uhr Hl. Messe

17.15 Uhr Rosenkranz (in der Fastenzeit Kreuzwegandacht)

18.00 Uhr Hl. Messe

SAMSTAG

10.00 Uhr Hl. Messe

15.30 Uhr Beichtgelegenheit (bis 17.30 Uhr)

17.15 Uhr Rosenkranz

18.00 Uhr Hl. Amt zum Vorabend

Reguläre Gottesdienstordnung in den Nebenkirchen*

SONN- UND FEIRETAG

Asamkirche 10.00 Uhr Hl. Amt

Damenstiftskirche Aufgrund baulicher Maßnahmen bis auf weiteres geschlossen, alle Gottesdienste finden in der Allerheiligen Kirche am Kreuz statt

St. Stephan 8.30 Uhr Hl. Amt

St. Jakob am Anger 8.00 Uhr Hl. Messe

Allerheiligen Kirche am Kreuz (Kreuzkirche)

7.30 Uhr Hl. Messe (in forma extraordinaria)

9.30 Uhr Hl. Amt (in forma extraordinaria)

18.00 Uhr Hl. Messe (in forma extraordinaria)

WERKTAG

Damenstiftskirche Aufgrund baulicher Maßnahmen bis auf weiteres geschlossen, alle Gottesdienste finden in der Allerheiligen Kirche am Kreuz statt

St. Stephan
Mittwoch 17.30 Uhr Hl. Messe

Freitag 17.30 Uhr Hl. Messe (in der Fastenzeit Kreuzwegandacht)

St. Jakob am Anger
Montag – Freitag 17.30 Uhr Hl. Messe

Allerheiligen Kirche am Kreuz (Kreuzkirche)

Montag, Dienstag, Samstag 8.00 Uhr Hl. Messe (in forma extraordinaria)

Mittwoch, Donnerstag, Freitag 18.00 Uhr Hl. Messe (in forma extraordinaria)

*Aktuelle Infos zu den Gottesdiensten, Beichtgelegenheiten und der Kirchenmusik finden Sie wie immer online unter www.alterpeter.de

Kennen Sie schon unsere anderen neuen Publikationen?

Die Hefte und Flyer mit allen Infos finden Sie in St. Peter am Schriftenstand.



IMPRESSUM



ST. PETER

Pfarrgemeinderat St. Peter und Kath. Stadtpfarramt St. Peter

Rindermarkt 1
80331 München
Tel. 089 / 210 23 776-0
Fax 089 / 210 23 776-19
St-Peter.Muenchen@ebmuc.de
www.alterpeter.de

Redaktion:

Maximilian Maier, Pfarrer Daniel Lerch

Heft 02|2025 Auflage: 3000

Öffnungszeiten Pfarrbüro St. Peter:

Montag bis Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

Bankverbindungen:

HypoVereinsbank	LIGA Bank
IBAN DE36 7002 0270 6870 0215 83	IBAN DE44 7509 0300 0002 1447 78
BIC HYVEDEMMXXX	BIC GENODEF1M05

Gestaltung, Umschlagfoto und Satz: Ran Keren | Graphic Studio | www.rankeren.de

Druck: GC Digitaldruck, München



CANTATE
UM 1715

JOHANN
SEBASTIAN

BACH

Kantaten in St. Stephan

Konzertzyklus mit Barockmusik und Literatur
Sonntag 17.15 Uhr | Einführung um 16.30 Uhr
capella sollertia | Johanna Soller Leitung

- 06.10.2024 **AN DEINEM GNADENTISCHE**
Brich dem Hungrigen dein Brot BWV 39
und Kommet, es ist alles bereit JLB deest
- 09.03.2025 **DURCH EIN VERGEBUNGSWORT**
Allein zu dir, Herr Jesu Christ BWV 33
und Ich aber ging für dir über JLB 16
- 27.04.2025 **VOM STERBEN ERLÖST**
Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen BWV 15 (JLB 21)
und Er ist aus der Angst und Gericht genommen JLB 10
und Er machet uns lebendig JLB 11
- 18.05.2025 **VON WUNDERN SINGEN**
Herz und Mund und Tat und Leben BWV 147
und Der Herr denket an uns BWV 196
- 15.06.2025 **IN DER TAUFE**
O heiliges Geist- und Wasserbad BWV 165
und Gehet hin und lehret alle Völker H 298
- 13.07.2025 **DER CHRISTEN KUNST**
Barmherziges Herze der ewigen Liebe BWV 185
und Ein ungefärbt Gemüte BWV 24

Eingang Stephansplatz 2 am Alten Südfriedhof (U Sendlinger Tor)
Einlass zur Einführung ab 16.15 Uhr, zum Konzert ab 17.00 Uhr
Eintritt 25 €, ermäßigt 15 € (Schüler und Studenten)
Karten nur an der Abendkasse

www.cantateum1715.de



Veranstalter
Kath. Stadtpfarramt St. Peter · Rindermarkt 1 · 80331 München
www.alterpeter.de